

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [8]

Artikel: Rosencultur [Schluss]

Autor: Eckstein, L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Belehrung und Aufmunterung, denn hier konnte man sehen, was einestheils Liebe und Freude am Schönen, sowie ausdauernder Fleiss und Geschick zu Stande bringen können.

Noch benutzen wir diesen Anlass,

Namens der Gartenbaugesellschaft Herrn Präs. Dr. A. Escher unsfern besten Dank auszusprechen für den herrlichen Genuss, den wir durch den Besuch der Villa Belvoir erhalten haben.

Namens der Gartenbaugesellschaft Flora Zürich:
J. J. H.

Rosencultur.

Von L. Eckstein.

(Schluss.)

Rosentreiberei. Es ist dies eine der interessantesten Arbeiten in der Gärtnerei, besonders wenn es sich um eine grosse Sammlung handelt, die auf einen bestimmten Zeitpunkt zum Blühen gebracht werden soll. Um Rosen zu diesem Zwecke anzuziehen, wähle man kräftige, wurzelächte Pflanzen, die man im März in Töpfen pflanzt, an einem sonnigen Standort den Sommer über aufstellt und regelmässig begiesst und overspritzt. Jede Knospe, die sich zeigt, wird sofort entfernt, um die Pflanzen zu vermehrter Holzbildung zu veranlassen. Im Spätherbst bringt man sie in ein kaltes Haus, um sie hier für das Treiben, das unter Umständen schon im November beginnt, bereit zu halten. Es ist von grossem Vortheil, die Rosen vorher noch einmal zu verpflanzen, wozu man eine nahrhafte, nicht zu schwere Erde verwendet und den vierten Theil Sand beimengt. Nun müssen die Pflanzen geschnitten werden: bei schönen, starken Exemplaren ent-

ferne man alle schwachen Reiser und schneide die stärkeren auf drei Augen zurück; schwächere Sorten schneidet man ein wenig länger. Im Ganzen sollen nicht zu viele Augen stehen bleiben, weil sonst die Rosen eine grosse Anzahl Triebe, aber wenig Blumen liefern werden. Wenn die Pflanzen soweit vorbereitet sind, kann man sie je nach Bedürfniss in die Treiberei bringen; es ist allerdings gut, die Rosen erst bei niedriger Temperatur langsam anzutreiben und erst nach und nach wärmer zu halten. Was das Giessen betrifft, so dürfen die Rosen weder zu nass noch zu trocken stehen. Wenn die Triebe einige Zoll Länge erreicht haben, sind die Pflanzen täglich nach Raupen abzusuchen, welche sich fast immer vorfinden und sorgfältig entfernt werden müssen, wenn man darauf hält, unverletzte Blätter zu bekommen. Gegen die grünen Blattläuse, die oft massenhaft auftreten, wendet man wiederholte Tabakräucherungen an. Bei

trockener Witterung müssen die Pflanzen einmal Morgens überspritzt werden; durch öfteres Begießen der Stellagen und Wege erhält man feuchte Luft. Sind die Pflanzen vollständig belaubt und haben Knospen angesetzt, so fängt man mit einem Düngguss zu giessen an, den man mit Hornspähnen und Oelkuchen einige Wochen vorher angesetzt hat. Man mischt unter einer Kanne Wasser 2 Liter des Düngusses, der den Rosen vermehrten Nahrungsstoff zuführt und den Blättern eine saftig dunkelgrüne Farbe gibt.

Es gehört langjährige Erfahrung dazu, um eine ganze Sammlung auf einen bestimmten Tag zur Blüthe zu bringen; einige Sorten müssen 14 Tage früher, andere 8—14 Tage später angetrieben werden, weil die verschiedenen Sorten sehr ungleich treiben, so dass es im Ganzen 4—5 Wochen dauert, bis eine ganze Sammlung im Treiben ist. Die mit vollständig entwickelten Knospen versehenen Rosen stellt man in ein Kalthaus, wo sich die Blüthen öffnen, während man die zurückgebliebenen stärker antreibt, um sie auf den nämlichen Zeitpunkt zur Blüthe zu bringen.

Wir veröffentlichen diese Arbeit mit dem Wunsche, dieselbe durch weitere Beiträge von Rosenzüchtern vervollständigt zu sehen; die Rosen (ganz besonders die hochstämmigen) werden in vielen Gärten noch so unrichtig behandelt, dass practische

Anleitungen gerade in dieser Hinsicht für jeden Gartenliebhaber grossen Werth haben würden. Von den Basler Rosenzüchtern, die uns dieses Frühjahr die ausgezeichneten Producte ihrer Cultur vorgeführt haben, hoffen wir in den Stand gesetzt zu werden, auch die Rosentreiberei, die bei uns noch so wenig verbreitet ist, ausführlicher zu behandeln.

Schliesslich geben wir eine Aufzählung der vorzüglichsten Rosen wieder, wie sie vom steiermärkischen Gartenbauverein für die permanente Rosenausstellung in Graz angefertigt worden ist. Um die Liste nicht zu umfangreich werden zu lassen, führen wir von den 276 Sorten der Collection nur die als »vorzüglich« behaupteten und einige wenige der als »gut« bezeichneten Sorten an und hoffen im Interesse der Leser der »Zeitschrift«, dass uns auf Grund dieser Aufzählung von schweizerischen Rosenzüchtern Verzeichnisse derjenigen Sorten mitgetheilt werden, welche für unsere Verhältnisse am besten sich eignen.

Freilandrosen.

I. Remontant-Rosen, *Rosa hybrida bifera*.

(Die „vorzüglichen“ Sorten in Cursiv-Schrift.)

1) Weiss und weisslich.

Baronne de Maynard, Lach. 1864.*

Boule de Neige, » 1867.

Captain Christy, » 1873.

Comtesse de Barbantane, Guil. p. 1858.

*) Abgekürzter Name des Züchters und Jahrzahl der Einführung im Handel.

- Elisa Boelle* Guil. p. 1869.
Mme. Lacharme, Lach. 1872..
Souvenir de la Malmaison, Beluze 1843.
- 2) *Rosa*, licht.
- Auguste Mie*, Laff. 1851.
Duchesse de Valombrosa, Ripot. 1875.
La France, Guil. f. 1867.
Mme. la Baronne de Rothschild, Pern. 1867.
Mme. Marie Finger, Ramb. 1873.
Mlle. Eugenie Verdier, Guil. f. 1870.
Princess Mary of Cambridge, Ducher 1867.
- 3) *Rosa*, saftig.
- Anna de Diesbach*, Lach. 1858.
Comtesse Cécile de Chabrilland, Marg. 1859.
Elisabeth Vigneron, Vign. 1864.
François Michellon, Levet. 1871.
Hippolyte Jamin, Lach 1874.
John Hopper, Ward. 1862.
Louise Odier, Marg. 1851.
Paul Néron, Levet 1870.
Souvenir de la reine d'Angleterre, Coch. 1852.
Victor Verdier, Lach. 1859.
- 4) *Roth und carminrosa*.
- Alfred Colomb*, Lach. 1865.
Charles Lefèbre, Lach. 1861.
Comtesse d'Oxford. Guil. p. 1869.
Eugène Appert, Trouill. 1861.
Fischer Holmes, Eug. Verd. 1866.
Général Jacqueminot, Rousselet 1853.
Mme. Victor Verdier, E. Verd. 1864.
Marie Baumann, Baum. 1864.
Président Thiers, Lach. 1871.
Sénateur Vaise, Guil. p. 1859.
Souvenir de Spaa, Gautr. 1873.
- 5) *Dunkelroth (auch braun)*.
- Baron Bonstetten*, Liabaud 1872.
Empereur du Maroc, Quinoiss. 1858.
Jean Liabaud, Liab. 1865.
Monsieur Boncenne, Liab. 1865.
Prince Camille de Rohan, E. Verd. 1862.
Souvenir de William Wood, E. Verd. 1865.
Louis Van Houtte, Lach. 1869.
Xavier Olibo, Lach. 1864.
- 6) *Violet (weinfarbig)*.
- Alfred de Rougemont*, Lach. 1863.
Ardoisée de Lyon, Touv. 1859.
Gloire de Ducher, Duch. 1865.
- Pierre Notting*, Port. 1864.
Reine des violettes, Mill. & Mal. 1861.
Souvenir du Dr. Jamin, Lach. 1866.
- 7) *Gestreifte*.
- Panachée de Luxembourg*, Soup. & Nott. 1864.
Panachée d'Orléans, Dauv. 1854.
Perle panachée, Vib. 1845.
- II. Moos-Rosen (remontirende), Rosa muscosa bifera.**
- Impératrice Eugénie*, Guil. f. 1856.
James Veitch, E. Verd. 1864.
Mme. Eduard Ory, Rob. & Mar. 1854.
Mme. Soupert, Mar. & Rob. 1871.
Salet, Lach. 1854.
Soupert & Notting, Pernet 1875.
Souvenir de Pierre Vibert.
- III. Einmal blühende Moosrosen, Rosa centifolia muscosa.**
- Communis?*
Cristata, Vibert 1827.
Eugène Verdier, E. Verd. 1873.
Reine blanche, Mar. & Rob. 1857.
- IV. Monats-Rosen (Bengal-), Rosa indica semperflorens.**
- Cramoisi supérieur*.
Ducher.
Hermosa.
Sanguinea (sanglante).
- V. Centifolie, Rosa centifolia.**
- Communis (ordinaire)*.
Des peintres.
Pompon.
Unica (unique blanche).
- VI. Capuziner-Rosen, Rosa lutea.**
- Persian Yellow*, Willok 1833.
- VII. Liliput-Rosen, Rosa minima (Lawrenceana).**
- Lawrentia*.
- VIII. Trauer- und Kletterrosen.**
- Beauty of the prairies*.
Belle de Baltimore.
De la Grifferaie.
Félicité perpétuée.
Mme. Lauriol de Barny, Trouil. 1866.
Paquerette, Guil. f. 1865.
Polyantha.
Ruga.

Weiche (Topf-) Rosen.**IX. Thee-Rosen, Rosa indica Thea**
(*fragrans*).

Adam, Adam 1838.
Adrienne Christophe, Guil. f. 1868.
Belle Lyonnaise, Levet. 1870.
Catherine Mermet, Guil. f. 1869.
Devoniensis, Forst. 1838.
Grossherzogin Mathilde, G. Vogler I., 1859.
Gloire de Dijon, Jacotot 1853 (hart).
Homère, Rob. & Mar. 1859.
Le Pactole, Miellez 1847.
Mme. Bérard, Lev. 1869.
Mme. Bravy, Ch. d'Az. 1846.
Mme. Céline Noirey, Guil. f. 1869.
Mme. Falcot, Guil. f. 1858.
Maréchal Niel, Prad. jeune 1864.
Marie Guillot, Guil. f. 1875.

Marie Van Houtte, Duch. 1871.
Mme. de Vatry, Guer. 1856.
Perle de Lyon, Duch. 1872.
Perle des Jardins, Lev. 1875.
Sombreuil, Rob. & Mar. 1850.
Souvenir d'un ami, Bellot-Defougère 1846.
(= Queen Victoria & Le Président).

X. Noisette-Rosen, Rosa indica
Noisettiana.

Aimé Vibert, Vibert 1828.
Chromatella, Coquer 1843 (= Cloth of Gold).
Céline Forestier, A. Leroy. 1858.
Lamarque, Marech. 1830.
Aphirie, Goub. 1841.
Solfatare, Boy. 1842.

XI. Banks-Rose, Rosa Banksiae.

Alba.
Lutea.

Gardenien.

Von einem Obergärtner.

Es ist unnöthig, etwas über den Werth zu sagen, den ihr Wohlgeruch den Gardenien verleiht. Ebensowenig will ich hier die oft gebrauchte Redensart wiederholen, dass Gardenien mehr cultivirt werden sollten, denn nur da, wo viel Platz und Ueberfluss an künstlicher Wärme dem Züchter zu Gebote stehen, können diese Pflanzen mit Erfolg gezogen werden. Dass sie in einer gemischten Sammlung von Warmhauspflanzen ebenso gut gedeihen, als in einem speciell für sie bestimmten Hause, lässt sich nicht wohl sagen; ich weiss aber aus eigener Erfahrung, dass Gardenien neben anderen Warmhauspflanzen mit Erfolg gehalten werden können. Um sie so früh als möglich blühend zu haben, sollte man sie allerdings in einem besonderen Hause cultiviren können. Hier ziehen wir unsere Gardenien in einem direct gegen Süden gelegenen Sattelhause, das in der Mitte 9 Fuss hoch und 16 Fuss breit ist.

So haben wir ein 6 Fuss breites Beet in der Mitte, rings herum einen $2\frac{1}{2}$

Fuss breiten Weg und links und rechts ebenso breite Seitengestelle. Durch das Beet gehen 3 je 4 Zoll weite Wasserheizungsrohren, die Bodenwärme erzeugen; zum Auffüllen des Beetes verwenden wir gebrauchte Gerberlohe, in welche die Töpfe eingegraben werden. Früher pflanzten wir unsere Gardenien im Mittelbeet aus und ersparten uns so viel Arbeit; wir fanden es aber schwierig, die Blüthezeit zu verzögern, was in Handelsgärtnerien oft nothwendig ist. In Töpfen cultivirte Pflanzen können wir je nach Bedarf in ein kühleres Haus stellen und so die Blüthezeit verzögern, ohne desshalb die anderen Pflanzen in ihrer Entwicklung zu stören.

Es ist oft gesagt und geschrieben worden, dass das Reinhalten der Gardenien von Insecten viel Mühe verursache; ich finde, dass dies nicht der Fall ist, wenn man von Anfang an nur gesunde Pflanzen cultivirt und zweimal täglich tüchtig spritzt. Das einzige Insekt, welches uns hie und da Mühe macht, ist die braune Schildlaus, welche